

# Risiko bei Sprengung zu groß: Sparkasse macht ihre SB-Stelle dicht



Foto: D. Staniek

Der Sparkassen-Automat in Allrath soll abgebaut werden.

VON WILJO PIEL

ALLRATH | | Nachdem sie die Allrather Filiale bereits vor einigen Jahren geschlossen hat, zieht die Sparkasse Neuss nun auch ihren Geldautomaten ab. Das sorgt für Unmut im Dorf –

und für eine politische Reaktion. Ratsherr Philipp Bolz (SPD) will sich dafür einsetzen, dass das Angebot erhalten bleibt.

Die SB-Stelle werde aus Sicherheitsgründen geschlossen, argumentiert Sparkassen-Sprecher Stephan Meiser. Sie befinde sich im Untergeschoss eines Wohnhauses, das bei einer möglichen Sprengung des Automaten in Mitleidenschaft gezogen werden könne. „Durch dieses kriminelle Handeln könnten Menschen zu Schaden kommen“, sagt Meiser. „Dieses Risiko ist uns einfach zu groß.“

Die Sparkasse habe mittlerweile alle 106 ihrer SB-Standorte im Rhein-Kreis Neuss untersucht und auf Sicherheitsrisiken hin überprüft. Bei diesem Check habe sie die Handlungsempfehlungen des Landeskriminalamtes und der Versicherer für den Betrieb von Selbstbedienungseinrichtungen berücksichtigt.

Das Ergebnis: „An insgesamt vier Standorten im Kreisgebiet kann die Sicherheit nicht gewährleistet werden“, sagt Meiser. Dort befänden sich die Automaten innerhalb von Wohngebäuden, deren Statik durch eine Sprengung beeinträchtigt werden könnte. Betroffen seien die SB-Stellen am Hammfeld in Neuss, in Korschenbroich-Pesch, in Meerbusch-Strümp und in Allrath.

Was den Standort im Grevenbroicher Stadtgebiet betrifft: Ein Ersatz in einem anderen Gebäude sei nicht vorgesehen, denn: „Das Multifunktions-Terminal in Allrath zählt zu den Standorten, der am wenigsten frequentiert wird“, sagt Stephan Meiser. Dort seien die Nutzerzahlen deutlich zurückgegangen, auch weil in der Pandemie viele auf das kontaktlose Bezahlen und aufs Online-Banking umgestiegen seien.

Philipp Bolz will diese Entscheidung nicht so ohne weiteres hinnehmen. „Ich werde das Gespräch mit Führungskräften der Sparkasse suchen und mich für eine Alternative einsetzen“, kündigt er an. Betriebswirtschaftlicher Erfolg und Gewinnsicherung würden unter dem Deckmantel des „geänderten Nutzungsverhaltens“ im Vordergrund stehen, beklagt der Ratsherr und meint: „Sparkassen sind in der Trägerschaft von Gebietskörperschaften dem Gemeinnützigkeitsprinzip verpflichtet.“ Der ländliche Raum dürfe nicht benachteiligt werden.

Vor allem ältere Menschen seien auf eine wohnortnahe Versorgung angewiesen. „Sie müssen an ihre Renten, ihren Lohn oder ihr Erspartes kommen, ohne mit dem Auto, dem Bus oder dem Taxi fahren zu müssen.“ Die Schließung der SB-Stelle sei mit „erheblichen Einschränkungen“ verbunden, die so nicht akzeptiert werden könnten.

Laut Stephan Meiser seien in der Pandemie gerade auch viele ältere Menschen auf das E-Banking umgestiegen, ebenso aufs bargeldlose Zahlen. „Das klappt tatsächlich auch bei der älteren Generation“, sagt er. Zudem biete die Sparkasse an 365 Tagen im Jahr unter 02131

974444 einen Service an, bei dem etwa alle Überweisungen per Telefon erledigt werden könnten.